



Alles Containerware: Jörg Bergstedt zeigt Lebensmittel, die er bei Supermärkten aus dem Müll gesammelt hat. (Foto: Schepp)

# Happy End für Mülltaucher?

Etwas Action bei Nacht und Nebel und ganz viel Robin Hood: Das sind landläufiger Meinung zufolge die Zutaten zum Containern, dem auch in Gießen Menschen nachgehen. Am 9. Oktober 2015 kommt es dabei zu einem Zwischenfall – mit unerwarteten Folgen.

Von Burkhard Möller

Am hellichten Tag spaziert der Reiskirchener Öko-Aktivist Jörg Bergstedt mit einem Wäschekorb in den Anlieferungsbe- reich der Galerie Neustädter Tor und packt sich seinen überdimensionalen Einkaufskorb voll mit Lebensmitteln, die in einem Container des Unternehmens tegut liegen. Drei Mitarbeiter eilen herbei, es kommt zu einem Gerangel und polizeilichen Ermittlungen wegen Diebstahl und Hausfriedensbruch »zum Nachteil der Firma tegut« gegen Bergstedt. Aber zu seiner Überraschung verzich- tet das Unternehmen auf eine Strafanzeige. Bergstedt meint: ein »bemerkenswerter Vor- gang«.

Die Entscheidung von tegut könnte Schule machen beim Umgang von Supermarktket- ten mit dem Containern. Denn im Raum steht eine Zahl, die die Uni Stuttgart für die Bundesregierung im Rahmen einer Studie ermittelte: Elf Millionen Tonnen Lebensmit- tel landen in jedem Jahr in Deutschland im Abfall. Zwar betont tegut auf GAZ-Anfrage, dass davon nur fünf Prozent auf den Handel entfallen, aber im Zusammenhang mit dem Containern stehen die Supermärkte im Fo- kus und verzichten aus Imagegründen zu- nehmend auf Strafverfolgung.

In der Branche kursiert ein Aufsatz aus der »Deutschen Lebensmittel Rundschau« vom September 2014, quasi als Leitfaden. Die Mitnahme und Wiederverwertung wegge- worfener Lebensmittel könne schwerlich als so-

zialschädliches Verhalten strafrechtlich sanktioniert werden, wenn Staat und Politik Lebensmittelverschwendung in Kampagnen anprangerten, heißt es darin. Auch wenn der Autor den Mülltauchern vor dem Hinter- grund des Vorwurfs, Hausfriedensbruch zu begehen, keinen »Freibrief« ausstellen mag, empfiehlt er den Staatsanwaltschaften, Er- mittlungsverfahren im Zusammenhang mit dem Containern einzustellen. Eben diesen Standpunkt vertritt im Fall Bergstedt auch eine von tegut beauftragte Anwaltskanzlei, die die hiesige Staatsanwaltschaft wissen ließ, dass ihre Mandantin mangels öffentli- chem Interesse von einer Strafverfolgung des Saaseners absieht.

Wie Bergstedt gegenüber der GAZ betont, sei das Containern für ihn »keine politische Handlung«. Der Vorfall in der Galerie sei Zu- fall gewesen und von ihm nicht bewusst her- beigeführt worden, um einen Präzedenzfall zu schaffen. Mittels Containern versorge sich seine Saasener Projektwerkstatt seit Jahren an Supermärkten mit Lebensmitteln. »Nur so kann ich meinen Lebensstil durchhalten und unabhängig bleiben«, sagt er. Wie Berg- stedt erzählt, handele es sich bei Container- produkten keineswegs hauptsächlich um ab-

gelaufene Lebensmittel. »Die meisten Sa- chen werden aus anderen Gründen wegge- worfen.« Aktionsware sei zum Beispiel da- runter, die vom Marketing her nicht mehr aktuell sei. »Das wird man nach der Fußball- Europameisterschaft wieder sehen, wenn al- les, was ein EM-Logo hat, im Abfall landet«, sagt Bergstedt voraus. Er habe einmal etli- che Kilogramm hochwertigen Kaffee mitge- nommen, weil ein einzelnes Paket gerissen sei und sich Pulver über andere unbeschä- digte Pakete gelegt habe. Bergstedt: »Wir ha- ben auch schon ganze Wäschekörbe mit Fer- tigprodukten und teurer Schokolade wegge-

„Wir haben ganze Wäsche- körbe mit teurer Schokolade weggetragen“

Jörg Bergstedt

tragen.« Das Unternehmen tegut spricht von »unterschiedlichsten Gründen«, die den Handel dazu veranlassten, Lebensmittel aus dem Verkauf zu nehmen. »Von Lebensmittel- abfällen können Gefahren ausgehen, die man nicht auf den ersten Blick erkennt«, betont Pressesprecherin Bettina Heinrichs. So könnte es sich um Ware handeln, die zurück- gerufen worden sei. Es sei zwar so, dass die Märkte grundsätzlich keine Verpflichtung hätten, Abfallbehälter abzuschließen, aber Behälter mit zurückgerufenen Produkten sollten gekennzeichnet und verschlossen sein. Der Forderung an den Handel, »nicht mehr verkehrsfähige Lebensmittel« aktiv »auf der Rampe« anzubieten, widerspreche dem Lebensmittelrecht. tegut halte sich an diese Vorgaben und arbeite daher – in einem geordneten Übergabeverfahren – mit den ge- meinnützigen Tafeln zusammen.

Dass sich Bergstedt im Zusammenhang mit dem Vorfall Ende Juni aber doch vor dem Amtsgericht verantworten muss, hat mit dem eigentlichen Containern nichts zu tun. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, das Ge- rangel mit einem Marktmitarbeiter gegen- über der Polizei nicht wahrheitsgemäß ge- schildert zu haben.

## Containern und Dumpstern

Containern, auch Mülltauchen oder Dumpstern genannt, bezeichnet die Mit- nahme weggeworfener Lebensmittel aus Abfallcontainern. Das Containern erfolgt in der Regel bei Abfallbehältern von Super- märkten. Die Lebensmittel werden meist wegen abgelaufenen Mindesthaltbarkeits- daten, Druckstellen oder als Überschuss weggeworfen. Viele der Lebensmittel sind jedoch ohne wesentliche Geschmacks- und Qualitätseinbußen und ohne erhöhtes ge- sundheitliches Risiko genießbar. Unter den Personen, die sich von Container-Abfall er- nähren, sind bedürftige Menschen, aber auch politische Aktivisten, die auf diese Weise ein Zeichen gegen die Verschwen- dung von Lebensmitteln setzen. (Wikipedia)